

Lahr

Stadt Lahr bewirbt sich als "Fairtrade-Kommune"

Lahrer Zeitung, 26.04.2020 - 18:50 Uhr



Es gibt in Lahr bereits Produkte aus fairem Handel zu haben – beispielsweise der "Lahrtino"-Kaffee. Foto: Stadt Foto: Lahrer Zeitung

Lahr (red/sm). Die Stadt Lahr will den Fairen Handel fördern: In den vergangenen Monaten hat die Lahrer Fairtrade-Steuerungsgruppe an den Einzelhandel, die Gastronomie, Schulen, Vereine und Kirchengemeinden Informationen verteilt und Formulare eingesammelt. Jetzt hat die Stadt Lahr alle notwendigen Unterlagen zur Prüfung eingereicht und hofft auf eine baldige Anerkennung als Fairtrade-Kommune. Die Teilnahme an der Aktion wurde initiiert von der Lokalen Agenda 21-Gruppe Zukunftsfähige Welt; sie wird unterstützt durch den Gemeinderat und die Stabsstelle Umwelt.

Bei der Kampagne geht es darum, den Fairen Handel und seine positiven Wirkungen bekannter zu machen und dazu beizutragen, die Welt ein bisschen gerechter zu machen, informiert die Stadt. Aktuell gibt es 679 Fairtrade-Kommunen. Sie fördern gezielt den Fairen Handel auf kommunaler Ebene und sind laut Stadt das Ergebnis einer erfolgreichen Vernetzung von Personen aus Zivilgesellschaft, Verwaltung, Politik und Wirtschaft, die sich für Fairen Handel stark machen.

Auch in Lahr gibt es schon Geschäfte, Gaststätten, Schulen, Vereine und Kirchengemeinden, die sich engagieren und faire Produkte verkaufen oder selber nutzen, zum Beispiel Lebensmittel, Bekleidung und Blumen. Und auch bei der städtischen Beschaffung werden die Angebote nicht nur nach dem Preis, sondern auch nach Kriterien der ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit ausgewählt und bewertet. "Das derzeitige weltweite Handelssystem sorgt dafür, dass die Vorteile des Welthandels ungerecht verteilt sind", so die Stadt. Die Menschen am Anfang der Lieferkette in Entwicklungs- und Schwellenländern hätten mit schlechteren Ausgangsbedingungen, weniger Einfluss und prekären Arbeits- und Lebensverhältnissen zu kämpfen. Fairer Handel hat eine Welt zum Ziel, in der alle Kleinbauern und Arbeiter über existenzsichernde Lebensgrundlagen verfügen, ihre Potenziale entfalten und Ihre Zukunft selbstbestimmt gestalten können, so die Stadt weiter.

Fairer Handel verbinde Konsumenten, Unternehmen und Produzentenorganisationen und verändere Handel(n) durch bessere Preise für Kleinbauernfamilien, sowie menschenwürdige Arbeitsbedingungen für Beschäftigte auf Plantagen in Entwicklungs- und Schwellenländern. Über gerechtere Handelsbedingungen, demokratisch verfasste Interessenvertretungen, mehr finanzielle Unterstützung, Weiterbildungsangebote und bessere Marktzugänge sollen Produzenten aus sogenannten Entwicklungsländern ihre Ziele aus eigener Kraft erreichen können.

[Zur Artikelübersicht](#)